

Vom Zertifikat Basis Spielgruppenpädagogik zum Diplom

Die pädagogischen Kompetenzen aufbauen



© Jarema | stock.adobe.com

Ab wann ist ein:e Spielgruppenleiter:in ausreichend ausgebildet? Genügt das Zertifikat Basis Spielgruppenpädagogik des Bildungszentrums Frühe Kindheit? Hier bekommen Sie eine Einschätzung und Wissenswertes zu einem Bildungsweg, der Sie qualifiziert. Barbara Brandt

Stellen wir uns das Zertifikat Basis Spielgruppenpädagogik als Fundament eines Bildungshauses vor, das mit der Zeit mehrere Stockwerke, viele Zimmer und einen Ausbau bekommt. Erst dann ist das Haus gut bewohnbar, und es braucht weiterhin Pflege, damit das so bleibt. Stellen wir uns ausserdem vor, es bleibt beim Fundament. Oder das Haus hat nur Stockwerke, aber keine Zimmer und kein Dach. Oder ganz viele Zimmer und kein Fundament. Wie soll man in diesem Haus wohnen? Zurück zum pädagogischen Fundament: Wie soll eine Spielgruppenfachkraft ihre Berufsidentität und ihre Kompetenzen ausbilden und weiterentwickeln, wenn die Stockwerke, die Zimmer, der Ausbau und das Dach des Bildungshauses fehlen?

Die eigene Ausbildung «zusammenbauen»

Die modulare Bauweise des Lehrgangs bis zum Diplom hat zum Ziel, dass alle Spielgruppenfachkräfte ihren Bildungsweg vom Besuch sämtlicher Module bis zum Diplom in ihrem eigenen Tempo gehen können und ihn mit einer Diplomarbeit und einem Gespräch abschliessen. Die diplomierten Fachkräfte schätzen den gemachten

Weg für sich als äusserst wertvoll ein. Auch wenn die Diplomarbeit für viele eine Herausforderung bedeutet, zeigen die Feedbacks, dass dieser Prozess als lehrreich empfunden wird und das Gelernte nochmals auf den Punkt bringt. Zum Schluss bereitet das Diplom im Portfolio viel Freude und stärkt die eigene Sicherheit. Gerade für die Entwicklung der eigenen Berufsidentität ist das Diplom ein bedeutender Schritt in der Laufbahn einer pädagogischen Fachperson, ausserdem ein Nachweis für das eigene Qualitätsbewusstsein.

Vorteile des Diploms

Wer das Diplom besitzt, hat als ausgebildete:r Spielgruppenleiter:in bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ist befähigt, Gruppen als hauptverantwortliche Fachperson zu leiten.

Auch nach dem Diplom bleibt Weiterbildung ein Muss. Sie ist, wie auch die Diplomierung, eine Frage der pädagogischen Berufsethik: Für diese anspruchsvolle Arbeit in einem höchst sensiblen Bereich der Bildungslaufbahn eines Kindes braucht es ein fundiertes Fachwissen und



Know-how. Für die diplomierten Fachkräfte öffnen sich zusätzlich immer mehr neue Perspektiven, in Aufgabebereichen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wie in Kitas, Eltern-Kind-Gruppen, Elternzentren, Tagesstrukturen, als Klassenassistenten usw. professionelle Arbeit zu leisten.

Auf der Ebene der beruflichen Anerkennung von Spielgruppenfachkräften tut sich gerade einiges. Die Diplom- und Meldepflicht hat sich noch nicht flächendeckend durchgesetzt, doch in vielen Kantonen gibt es dazu politische Bemühungen. Welche weiteren Chancen und Abschlüsse sich in Zukunft für Spielgruppenfachkräfte auch immer ergeben, der Weg zur beruflichen Anerkennung wird über das Diplom als Spielgruppenleiter:in führen. Wer also jetzt vorsorgt, hat später einen kürzeren Weg.

Spezialisierung ist gut, aber nicht alles

Die veränderten Anforderungen in der frühen Bildung verlangen von Fachpersonen neue Kompetenzen. Das zeigt sich in den Spezialisierungen wie der frühen Sprachförderung oder der Inklusion. Gleichzeitig bleibt es aber wichtig, die eigenen, grundlegenden pädagogischen Kompetenzen weiterzuentwickeln und die Leitprinzipien der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu verinnerlichen. «Um kleine Kinder in dieser komplexen Welt fachlich fundiert und professionell zu begleiten und in einen guten Beziehungsstand mit den Eltern und Kindern zu treten, braucht es nicht nur ein breit gefächertes und gut entwickeltes pädagogisches Verständnis, sondern eine ausgefeilte Beziehungsfähigkeit», erklärt die Ausbildungsleiterin des Bildungszentrums Frühe Kindheit Marion Sontheim.

Wer also im Bereich Sprache und Integration in Spielgruppen tätig sein will, braucht neben den Zertifikaten Basis Spielgruppenpädagogik sowie Sprache und Integration auch das Diplom für eine fachlich fundierte Arbeit.

Für die Integrationsprogramme von Gemeinden und Kantonen bedeutet das, dass sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte ausreichend Zeit für ihren Bildungsweg brauchen.

Sieben Module, ein Beispiel

«Zu diesem Bildungsweg gehört es unwiderruflich, die eigenen Werte zu hinterfragen und zu reflektieren. Wohin will ich mit den Kindern? Wie ist meine Sicht auf das Kind? Wie sehen die verschiedenen pädagogischen Konzepte das Kind, welche Anliegen verfolgen sie?», betont Marion Sontheim. Die Fähigkeit, sich selbst oder die pädagogischen Ansätze zu hinterfragen und einzuordnen, werde während des Moduls Pädagogik entwickelt. Pädagogische Konzepte haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Sie passen sich im besten Fall den Bedürfnissen der Kinder an, bereiten sie auf die Anforderungen der Gegenwart vor und wagen einen Blick in die Zukunft. Während Krisenzeiten sind die gefragten Kompetenzen andere als in der Hochblüte einer Gesellschaft. Aktuell sind dies vor allem Kreativität, Selbstverantwortung, Selbstständigkeit und kritisches Denken. Gerade in diesem Bereich haben professionelle Institutionen der frühen Kindheit viel zu bieten, weil sie zusammen mit den Eltern hierfür das Fundament legen.

Wer sich mit Pädagogik vertieft auseinandersetzt, kann im Gespräch mit anderen pädagogischen Fachpersonen oder Lehrpersonen kompetent argumentieren. Wer die Geschichte der Pädagogik besser kennt, kommt auch ins Staunen: Viele der heute als modern bezeichneten Ansätze gründen auf Erkenntnissen in der Antike. Zum Beispiel das Thema Selbstbildung: Schon damals war klar, dass der Mensch nicht gebildet werden muss, sondern sich selbst bildet. Dieses Leitprinzip ist heute ein wichtiger Bestandteil des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.

Lesen Sie weiter auf Seite 16.

VOM FUNDAMENT ZUM DACH



- **Das Fundament:** Modul Basis Spielgruppenpädagogik
- **Der Aufbau:** Module Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Kommunikation, Praxisbegleitung, Spiel- und Gestaltungsprozesse, Elternzusammenarbeit, Sprache und Integration 1
- **Das Finale:** Diplomarbeit, Dialoggespräch
- **Das Dach:** Ihr Diplom

Infos zum Bildungsangebot: www.spielgruppe.ch –
Bildungszentrum Frühe Kindheit



© stefano | stock.adobe.com

Zertifikat Bauernhofspielgruppe

NEUER STANDORT, NEUE AUSBILDERIN

Judith Pfefferli hat vor acht Jahren den Lehrgang Zertifikat Bauernhof für das Bildungszentrum Frühe Kindheit in Kooperation mit dem LID (Landwirtschaftlicher Informationsdienst, <https://www.lid.ch>) aufgebaut. Damals wurden auch die umfassenden Ausbildungsunterlagen mit dem LID erstellt. Inzwischen besitzen zahlreiche Spielgruppenfachkräfte das Zertifikat Bauernhofspielgruppe.

Diese Erfolgsgeschichte endet mit dem Abschied von Judith Pfefferli nicht: In Ursula Zimmermann hat das Bildungszentrum Frühe Kindheit eine qualifizierte Nachfolgerin gefunden. Als Landwirtin und diplomierte Spielgruppenleiterin kennt sie die Themen des Bauernhofes und die Leitsätze der Pädagogik der frühen Kindheit, die sie passgenau in den Alltag der Bauernhofspielgruppe überträgt. Ab nach Buochs (NW)!



Hier gibt es mehr Infos: QR-Code scannen:

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

Diplom Spielgruppenleiter:in

Marika Trachsel, Wagen
Nicole Berchtold, Hünenberg

Kombidiplom

Irene Gisler-von-Ah
Andrea Zweidler



Eigenes Leitbild entwickeln

«Besonders herausfordernd am Modul Pädagogik ist, dass die Werte aus der Herkunftsfamilie der angehenden Fachkräfte manchmal ins Wanken geraten. Man muss sich fragen: «Stimmen heute die vermittelten Werte noch?», sagt Marion Sontheim und ergänzt: «Besonders hilfreich am Modul ist, dass die Teilnehmer:innen ein pädagogisches Leitbild entwickeln, das sich an den Leitprinzipien der Pädagogik der frühen Kindheit orientiert und dennoch zu ihrer Individualität passt.» Ausserdem sei auch die Vorbereitung auf das Diplomverfahren ein Teil des Moduls – die Teilnehmenden werden auf dem Weg also nicht ins kalte Wasser geworfen.

Dranbleiben, sich kontinuierlich zu einer kompetenten pädagogischen Fachkraft zu entwickeln, das ist ein langer, aber lehrreicher Weg. Und gerade der Mix aus vertieftem Hintergrundwissen und praktischer Erfahrung macht es aus. «Ich wünsche mir am allermeisten, dass die pädagogischen Fachkräfte sich daran orientieren, was das Beste für das Kind und sie selbst ist, und nicht daran, woher gerade der Wind bläst oder am meisten Geld in die Spielgruppenkasse fliesst. Wer stets den gesellschaftlichen oder politischen Ansprüchen nachgibt, folgt dadurch nicht zwingend den Bildungsbedürfnissen der Kinder», sagt Marion Sontheim mit Nachdruck.

Wagen Sie es, stehen Sie mit qualifizierten Fachkenntnissen für eine entwicklungsgerechte Pädagogik der frühen Kindheit ein – das Diplom ist ein wichtiger Meilenstein in Ihrer Bildungsgeschichte. **Wenn Sie Fragen haben, dann gibt es hier Antworten: bildung@spielgruppe.ch**